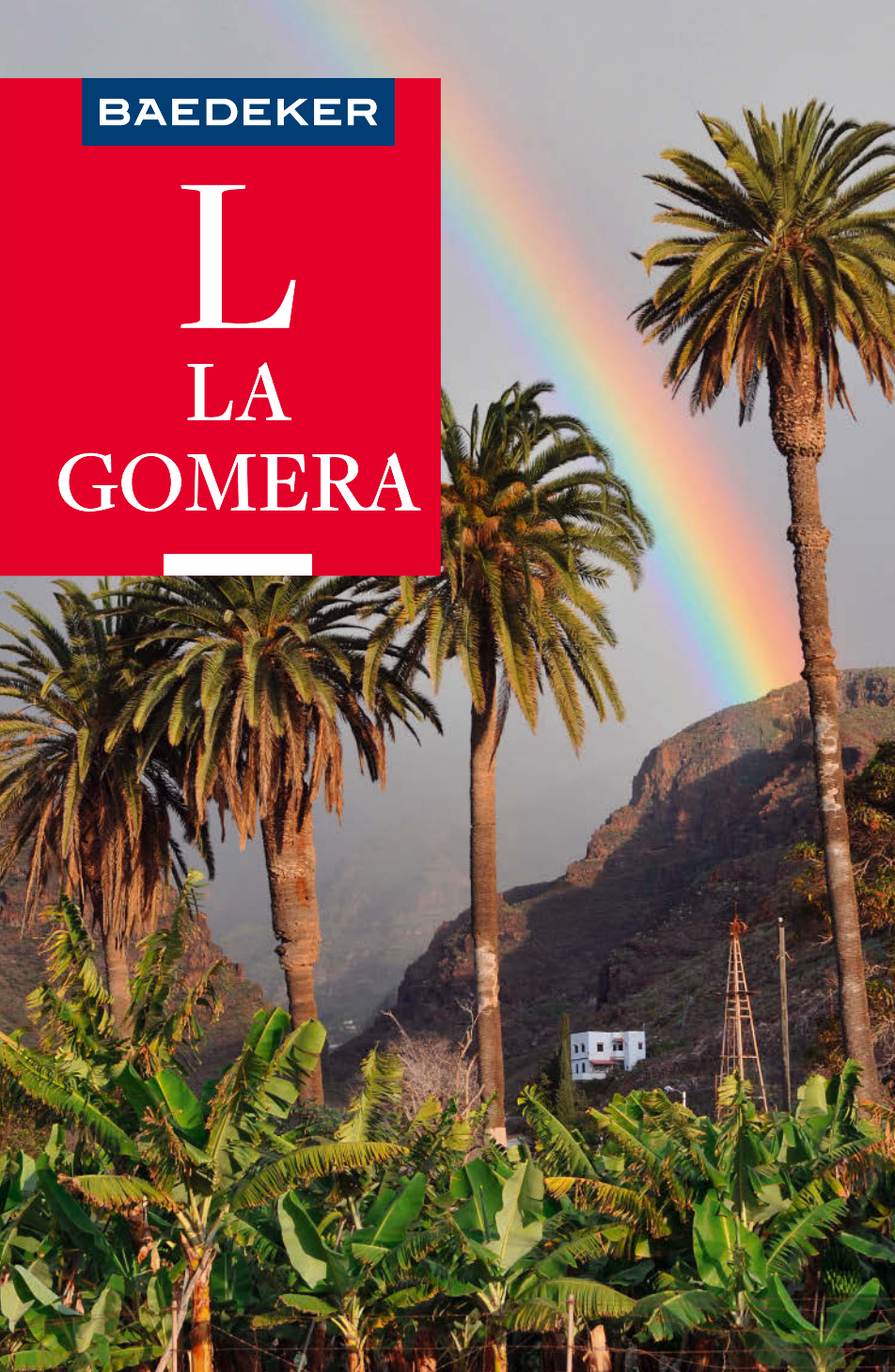


BAEDEKER

L LA GOMERA



WILLKOMMEN BEI BAEDEKER!

Diesen Magischen Moment auf La Gomera möchte ich Ihnen ganz besonders ans Herz legen: Wenn zur blauen Stunde am Strand von La Playa die Sonne in den Atlantik taucht, die Congaspieler trommeln und Jongleure ihre Fackeln wirbeln, erwachen selige Blumenkinder-Zeiten ... Schließlich sind die selbst erlebten Geschichten die schönsten, um sie zu Hause zu erzählen.

Wir wünschen Ihnen lebendige Eindrücke und Zeit für das Wesentliche! Entdecken Sie mit Baedeker das Außergewöhnliche, lassen Sie sich inspirieren und gestalten Sie Ihr persönliches Programm nach Ihren Vorlieben.

Herzlichst



Rainer Eisenschmidt, Chefredakteur Baedeker

KARL BAEDEKER ERFINDET DEN REISEFÜHRER

Vor bald 200 Jahren begann in Koblenz eine einmalige Erfolgsgeschichte: Karl Baedeker erfand den Reiseführer. Sein Name ist seither zum Synonym für Reiseführer geworden.

Reisen hieß damals Aufbruch in die Fremde, mit vielen Fragen: Wie komme ich dorthin? Wo kann ich schlafen? Was soll ich mir anschauen? Karl Baedeker hatte die Antworten: ein **»Handbuch für Reisende, die sich leicht und schnell zurechtfinden wollen«**.

Reisen heute bedeutet aber noch mehr: Begegnen, Erfahren, Erspüren, und das Erlebte mit Freunden teilen. Die schönsten Momente für Ihre Reise finden Sie im Baedeker.

Baedeker.
Das Original seit 1827.



Basaltsäulen
Ihre Schönheit
erschließt sich nur
vom Meer aus
S. 87

Los Órganos

Punta
del Peligro

Vallehermoso

Tamargada

Alojera

Macayo

Garbato

Taguluche

Arure

Las Hayas

Parque
Nacional
de
Garajonay

El Cercado

Chipude

La Calera
Das hübscheste
Dorf der Insel
S. 130

La Calera

Vueltas

La Dama

Alajeró

Punta
del
Becerro

**Fortaleza
de la Chipude**
Imposantes
Wahrzeichen
S. 57

Valle Gran Rey

Igualero

Imada

Topogache

Pavón

CV-17

CV-12

GM-1

CV-7

CV12

CV-11

Montaña
de Manantiales
1249

1437

1484

Garajonay

GM-3

Fortaleza

1241

CV-18

GM-2

GM-1

CV-16

TF712

CV-16

CV-16

CV-16

CV-16

CV-16

CV-16

CV-16

CV-16

CV-16

CV-16

CV-16

CV-16

CV-16

CV-16

CV-16

BAEDEKER

L LA GOMERA

»

Warum bist Du eigentlich hier auf diesen Inseln? Um mir die Ewigkeit über die Finger rieseln zu lassen, um Fragen zu entgehen ... ich will allein sein, verstehst Du das?«

«

Janosch, »Gastmahl auf Gomera«



DAS IST LA GOMERA

- 8** Sind noch Hippies da?
 - 12** Einfach pfiffig gesagt
 - 16** Der große Sponsor der Insel
 - 20** Mit dem Wasser von La Gomera
 - 24** Viel? Wenig? Gar nichts?
-

TOUREN

- 30** Unterwegs auf La Gomera
 - 32** Durch den immergrünen
Inselnorden
 - 35** La Gomeras Märchenwald
 - 37** Durch stille Bergdörfer
in den Inselfüßen
-

LEGENDE

Baedeker Wissen

- Textspecial, Infografik & 3D
-

Baedeker-Sterne

- ★★ Top-Reiseziele
 - ★ Herausragende Reiseziele
-





ZIELE VON A BIS Z

- 42 ★★ Agulo
- 46 Alajeró
- 50 Alojera
- 54 Arure
- 57 ★★ Chipude
- 58 ● Unterhaltung mit Pfiff
- 62 El Cabrito
- 63 El Cedro
- 66 El Cercado
- 68 ★★ Garajonay-Nationalpark
- 77 ★ Hermigua
- 82 ● Klein und süß
- 84 ● Totgeglaubte leben länger
- 87 ★★ Los Órganos
- 90 ★ Playa de Santiago
- 96 ★ San Sebastián
- 106 ★★ Teneriffa
- 122 ★★ Valle Gran Rey
- 132 ● Wale in Sicht!
- 138 ● Auf dem alten
Königsweg ins Töpferdorf
- 141 ★ Vallehermoso

.....

HINTERGRUND

- 148** Die Insel und ihre Menschen
- 150** ● Vulkanismus
- 158** ● Nebelwälder und Palmentäler
- 162** ● La Gomera auf einen Blick
- 166** Geschichte
- 174** Kunst und Kultur
- 177** Interessante Menschen
- 178** ● Schön und grausam

ERLEBEN & GENIESSEN

- 186** Bewegen und Entspannen
- 194** ● Zum Fuß des Roque de Agando
- 196** Essen und Trinken
- 198** ● Typische Gerichte
- 200** ● Das Land, in dem Honig aus Bäumen fließt
- 203** Feiern
- 207** Shoppen
- 209** Übernachten

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

- 214** Kurz & bündig
- 214** Anreise · Reiseplanung
- 218** Auskint
- 219** Ausflüge
- 219** Ausgehen
- 220** Etikette
- 220** Gesundheit
- 221** Lesetipps
- 222** Reisezeit
- 223** Sprache
- 230** Telekommunikation · Post
- 231** Verkehr

ANHANG

- 234** Register
- 237** Bildnachweis
- 238** Verzeichnis der Karten und Grafiken
- 239** Impressum

PREISKATEGORIEN

Restaurants

Preiskategorien
für ein Hauptgericht

€€€€€	über 20 €
€€€€	10–20 €
€€€	8–10 €
€€	unter 8 €

Hotels

Preiskategorien
für ein Doppelzimmer

€€€€€	über 120 €
€€€€	80–120 €
€€€	50–80 €
€€	unter 50 €



MAGISCHE MOMENTE

- 43** Pfiffig
- 56** Wunderwasser fürs Liebesglück
- 61** Gänsehaut-Garantie
- 96** Unter duftigen Mandelblüten
- 128** Jetzt erst mal ankommen
- 134** Die blaue Stunde der Blumenkinder
- 141** Die Schönheit des Schauens
- 154** Wie im Märchen
- 190** Schritt für Schritt

Wer aus den Chorros de Epina in der richtigen Reihenfolge trinkt, dem winkt das Liebesglück.



ÜBERRASCHENDEN

- 49** **6 x Natur pur:**
Ein wenig Grün tanken
- 69** **6 x Unbezahlbar:**
Erlebnisse, die für Geld nicht zu bekommen sind
- 131** **6 x Durchatmen:**
Entspannen, wohlfühlen, runterkommen
- 188** **6 x Typisch:**
Dafür fährt man nach La Gomera.
- 216** **6 x Erstaunliches:**
Hätten Sie das gewusst?



D DAS IST ...

La Gomera

Die großen Themen
rund um die zweitkleinste Kanareninsel.
Lassen Sie sich inspirieren!

Ein regelrechtes Postkartenmotiv:
Agulo an der Nordküste ►



SIND NOCH HIPPIES DA?

Das Valle Gran Rey muss oft als Symbol für ganz La Gomera herhalten, als ob man eine Insel in einem Tal verdichten könnte. Außerdem steht es stellvertretend für die Hippies der 1970er-Jahre, die hier dem Traum vom alternativen Leben folgten. Und für die heutigen Millennials, die vor der Leistungsgesellschaft hierher fliehen.

Cruisen stilecht an der Playa de la Calera ►



DAS IST ...
LA GOMERA



»400 bis 500«, antwortet Valle-Bürgermeister Pinora Cruz kurz und knapp auf die Frage, wie viele Hippies denn derzeit im Valle Gran Rey leben würden. Mit Hippies sind nicht die Aussteiger der 1970er- und die Tschernobyl-Flüchtlinge der 1980er-Jahre gemeint, sondern die **Generation Y** – laut soziodemografischer Definition die zwischen 1980 und 2000 Geborenen. Ab und an lässt Cruz die Strände und Höhlen der Millennials räumen und säubern, denn »wir haben eine Verantwortung gegenüber den 800000 Touristen, die uns jedes Jahr besuchen. Die wollen schöne Höhlen und schöne Strände sehen.«

Das unmerkliche Einsteigen

Ein Valle-Besuch ist wie eine kleine Zeitreise, auch wenn das Lebensgefühl der Siebziger nur noch partiell spürbar ist, und Relikte wie Anti-AKW-Aufkleber auf alten VW-Bussen schon als seltene Fotomotive erhalten müssen. Die Klampfe gibt's immer noch, die Trommel macht jedoch eher den Sound dieser Tage aus. Aber **fest in der Hand der deutschen Gemeinde** ist das Valle-Ghetto immer noch. Die Langhaarigen von damals sind inzwischen im gesetzten Alter um die 60, und wer immer noch auf der Insel ist, vermietet heute Apartments, hat eine Kneipe, einen Bioladen, eine Galerie, eine Praxis für Physio- und Ergotherapie oder bringt, wie Claus Heinrichs, den **»Valle-Boten«** heraus, das etwas schrille »ultimative Insel-Magazin«. Andere Ex-Hippies findet man an Hotelrezeptionen, in Cafés und Geschäften wieder. Sie alle sind vor Jahren irgendwo ausgestiegen und letztlich für sie selbst fast unmerklich auf La Gomera wieder eingestiegen.

Auf der Suche nach der heilen Welt

Die gut hundert auf Gomera ansässigen Ex-Hippies, meist aus Deutschland, und jene, die wieder in die Heimat zurückgingen, aber doch jährlich zum Urlaub wiederkommen, wollen alle nur eines: »Bitte, bitte lasst die Insel so, wie sie ist. Sie ist für uns das Paradies! **Ruhe und kein Stress.** Wer hier nicht runterkommt, ist selber schuld«, meinen zum Beispiel Marita und Matthias in einem Leserbrief an den »Valle-Boten«. Mit den jungen Leuten, die Gomera billig, egozentrisch und gechillt zu ihrer neuen Heimat gemacht haben, haben Marita, Matthias und Co. nichts zu tun – obwohl sie doch alle der Mythos, die Schönheit und die Sehnsucht nach der heilen Gomera-Welt verbindet. Weder die Alten noch die Jungen sind nach La Gomera gekommen, um Big Business zu machen. Alle wollten nur dem Konsum, dem Druck der Leistungsgesellschaft und einige der Tschernobyl-Katastrophe entfliehen.

Alle wollten auch nur irgendwas auf der Insel machen, um halt irgendwie davon leben zu können. Die Alt-Hippies haben sich etabliert, die Generation Y versucht, mit Trommeln an der Promenade und dem Verkauf von selbstgemachtem Schmuck über die Kunden zu kommen. Für einige der Gomereros ist das einerlei: Sie machen da keine großen Unterschiede und sagen ganz uncharmant **»Kartoffelesser«** zu den Hippies aus Alemania, ob sie nun 20 oder 60 Jahre alt sind. Es ist ein bisschen so wie bei den Deutschen: Wer La Gomera sagt, meint ja auch viel zu oft das Valle Gran Rey.

Die passenden Accessoires gibt es auf dem Sonntagsmarkt in Valle Gran Rey.



SONNENBADEN UND TAGTRÄUMEN

Glücklicherweise hat die Playa del Inglés von La Gomera mit ihrer berühmten Schwester auf Gran Canaria rein gar nichts gemein: Es gibt keine Armada von Liegestühlen, kein Meer von Sonnenschirmen, keine Menschenmassen. Schön, dass auch der Sand schwarz und nicht ockerfarben ist, man auf seinem Strandtuch ein gutes Buch lesen, dösen oder herrlich tagträumen kann, etwa vom Leben der Hip-pies im nahen Valle ... (► S. 124)



DAS IST ...
LA GOMERA



EINFACH PFIFFIG GESAGT

Polizisten und Schiedsrichter pfeifen, Trainer und Hundebesitzer und so mancher Macho. Der eine regelt den Verkehr, der andere das Fußballspiel, der dritte kommandiert den Hund. Und der Macho sagt pfeifend-uncharmant: »Oh là là, du siehst aber gut aus ...« Doch was pfeifen sich die Gomereros so zu im Alltag?

◀ Jetzt müsste man das auch hören können ...

ZWEI Bauarbeiter am Hafen von San Sebastián stützen sich auf ihre Schaukeln und spendieren bewundernde Blicke. Einer pfeift entzückt, der andere sagt: »Wie schön! Sieht sie nicht toll aus?« Die vorbeischlendernde Brünnette mit wallender Mähne schaut verwirrt. Die Jungs glotzen doch tatsächlich nicht ihr, sondern einer schicken Jacht nach. Als sei nichts passiert, stöckelt sie weiter. Innerlich grübelt sie aber vielleicht noch eine Weile, wie sie das Signal so missdeuten konnte.

Ist doch eigentlich ganz einfach, oder etwa nicht?

Mehr als tausend Worte

Ein Pfiff ist verkürzte Kommunikation und hat oft etwas unangenehm Endgültiges, etwa wenn der Schiedsrichter pfeift: alle wissen Bescheid. Auf La Gomera ist der Pfiff – so die Übersetzung von **El Silbo** – weit mehr. Es ist eine Sprache, etwa wenn die Bäuerin pfeift: »Komm nach Hause, das Abendessen ist fertig!« Heute nimmt sie eher ihr Handy zur Hand, um ihren Mann von der Feldarbeit nach Hause zu beordern. Doch früher hat sie ihn im wahrsten Sinne des



Wortes zurückgepiffen. El Silbo ist eine **Pfeifsprache**, die es nur auf La Gomera gibt. Sie ist zwei Kilometer weit zu hören, ohne Nebengeräusche und bei gutem Wind sogar bis zu sechs Kilometer. Mit ihr wurde vor Piraten gewarnt und schon die Guanchen sollen sie genutzt haben. Sagen zumindest die einen Linguisten. Die anderen meinen, dass sich El Silbo auf Gomera nach und nach entwickelt hat: Wie sich verständigen auf einer Insel mit mehr als 50 Tälern? Wie Nachrichten transportieren, wenn die Wege so beschwerlich sind?



Mathe, Bio und El Silbo

Das (immaterielle) **Weltkulturgut** ist zwar Pflichtfach an den Insel-Grundschulen, wird aber im Alltag nicht mehr allzu oft angewendet. Heute hört man die Pfeifsprache ab und an noch beim Wandern oder auf einer der vielen Fiestas von La Gomera.

1400 Schulkinder lernen El Silbo derzeit, und einige sind froh, dass es, anders als in Mathe und Bio, keine Klausuren gibt, sondern nur mündliche Noten. Denn das pfiffige Erbe richtig zu lernen und vor allem auch zu verstehen, ist nicht einfach. El Silbo ist die einzige der knapp zehn Pfeifsprachen weltweit, die in der Schule als Pflichtfach gelernt wird. Man schätzt, dass derzeit ca. 22000 Gomereros die Sprache perfekt beherrschen (► Baedeker Wissen, S. 58).



SKULPTUR MIT PFIFF

In der Nähe des höchstgelegenen Orts der Insel, dem Dorf Igualeiro auf 1300 m, trifft man auf eine ganz besondere Skulptur: Monumental steht sie seit 2005 am Aussichtspunkt Mirador de Igualeiro am Rand des Parque Nacional de Garajonay und ist dem Silbo Gomero gewidmet. Den tollen Blick auf die Fortaleza von Chipude gibt's gratis dazu, und vielleicht hört man sogar den einen oder anderen Pfiff! (► S. 60)



DAS IST ...
LA GOMERA

DER GROSSE SPON- SOR DER INSEL

Felsen wurden gesprengt,
Straßen und Tunnels
gebaut, aber auch Wan-
derwege angelegt, um den
Tourismus zu fördern.
Mehr als 250 Millionen
Euro fließen jährlich an
EU-Fördergeldern nach
La Gomera. Was passiert
mit dieser gewaltigen
Summe? Und wieviel Euro
landen in anderen Kanälen
als vorgesehen?

Auch die GM-1 durch das Valle Gran Rey
wurde von der EU gefördert. ►

DAS IST ...
LA GOMERA





SCHLÄNGELNDE STRASSEN

Die GM-1 windet sich an manchen Stellen durchs Valle Gran Rey wie eine endlos lange Schlange. Rechts und links herrlich terrassierte Hänge und üppige Vegetation: Bananenstauden und Palmen, Papayas, Mangos, Orangen, wie gemalt ... Und ganz nebenbei fällt einem bei der Mietwagentour auf, dass auch die Straßen in sehr gutem Zustand sind. Wer das nur bezahlt hat? (► S. 32)



SIE alle sind in erster Linie Canarios, ob sie nun vom kleinen El Hierro, vom großen Teneriffa oder eben von La Gomera kommen. Man sollte einen Canario deshalb nie Spanier nennen, denn eher fühlt sich ein Canario in zweiter Linie als Europäer, aber keinesfalls als Spanier. Brüssel ist zwar weiter weg als Madrid. Aber der eine Geldhahn ist offen, der andere halb zu. Der erstgenannte sprudelt in Brüssel, letzterer tröpfelt in Madrid.

Wohin fließt das Geld?

2,3 Milliarden Euro gab die Europäische Union zuletzt pro Jahr an die Kanarischen Inseln, die als **ultraperiphere Region** eingestuft sind. Das sind gut tausend Euro pro Canario und Jahr. Im Fokus der Hilfen: die Landwirtschafts-, Tourismus- und Bauförderung sowie Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit. So wurde auf La Gomera die **Bananenwirtschaft** gegen die süd- und mittelamerikanischen Fruchtproduzenten mit Millionensummen subventioniert, weil sie schlicht und einfach nicht mehr konkurrenzfähig war. In manchen Jahren wird jetzt aber sogar ein Überschuss erwirtschaftet, der dann irrsinnigerweise – natürlich ebenfalls mit EU-Geldern als Ausgleich – wieder vernichtet wird. Ansonsten würde man den Marktpreis kaputt machen.

In Sachen **Arbeitslosigkeit** sind keine Fortschritte zu sehen: Die Quote von 20 % bedeutet nun mal, dass jeder Fünfte ohne Job ist. Nur die Autonomen Regionen Extremadura (23 %) und Andalusien (21 %) stehen in Spanien noch schlechter da. In dieser Angelegenheit

sind sich die Canarios allerdings einig: Solange die Festlandsspanier den Insulanern Arbeitsplätze, vor allem im Tourismus, wegnehmen, wird's keine Änderung geben.

Fluch oder Segen?

Am lebhaftesten ging es im **Bausektor** zu: Im Lauf der Jahre entstanden sehr gute Straßen, womit die Bauwirtschaft angekurbelt wurde und womit man auch dem Tourismus helfen wollte durch eine Verbesserung der Infrastruktur. Fragt man allerdings bei den Gomereros nach, kommen noch andere Meinung dazu: »Millionenweise sind EU-Gelder verknallt worden. Ich bin gespannt, was jetzt dran kommt: Noch mehr Straßen können sie ja auf unserer Insel kaum bauen«, sagt ein Landwirt. »Da wurde im Handumdrehen Agrar- zu Bauland erklärt.« Ein Deutscher, der seit Tschernobyl auf La Gomera lebt und ungenannt bleiben möchte, ergänzt: »Eigentlich schade, dass die Inselpolitiker nicht alles in die eigene Tasche gesteckt haben, dann hätten wir jetzt nicht so viel Asphalt und Beton.« Der Besitzer eines Ferienhauses ist sich nämlich sicher: »Jeder Cent, der bei uns verbaut wird, ist schädlich für die Insel.«

Der Hinweis auf Korruption – auf der Insel gerne auch **»kreative Verwendung von Geldern«** genannt – scheint in Brüssel allerdings nicht unbekannt zu sein. So hat die Europäische Kommission erst kürzlich beschlossen, Spanien wegen mangelnder Überprüfung von Bewirtschaftungsplänen auf den Kanarischen Inseln und auch auf La Gomera vor dem Gerichtshof der EU zu verklagen.

An erster Stelle flattert die EU-Flagge am Rathaus von San Sebastián.

DAS IST ...
LA GOMERA



MIT DEM WASSER VON LA GOMERA

Isla Colombina wird La Gomera auch genannt, schließlich machte der große Seefahrer und Entdecker Christoph Kolumbus dreimal Station hier. Und im September 1492 nahm er auch einiges aus La Gomera mit auf seine Reise, die ihn fünf Wochen später Amerika entdecken ließ.

◀ Auch im Straßenpflaster von San Sebastián ist Kolumbus-Fahrt verewigt.

DIE meisten Gomeros halten sich mit Erzählungen und Geschichten halten eher zurück, mit Superlativen sowieso. Doch wenn es um La Gomeras Wasser und die Taufe Amerikas geht, dann sind alle stolz auf ihre kleine Insel, mit deren Wasser der riesige Kontinent schließlich von Kolumbus geweiht wurde.

Gomeros heuerten als Matrosen in Kolumbus' Flotte an, und der große Entdecker soll sich auf La Gomera sogar verliebt haben, in die damalige Inselherrin Beatriz de Bobadilla. Historisch belegt ist aber nur, dass Cristóbal Colón dreimal hier war. 1492 war San Sebastián der letzte Hafen vor der Entdeckung Amerikas, und auch 1493 und 1498 hielt sich der Seefahrer auf der Insel der schönen Beatriz auf. So zielt bis heute der Satz »Von hier aus brach Kolumbus auf« das **Stadtwappen** der Inselhauptstadt San Sebastián.

■ Zwischen Fakt und Fiktion

Trotz wenig echter Belege kann man eine ganze Kolumbus-Tour in San Sebastián machen. Im Turm **Torre del Conde** sollen sich Christoph und Beatriz nähergekommen sein. Aus der damaligen **Casa de la Aguada**, dem späteren Zollhaus, soll das Taufwasser für Amerika stammen, in jedem Fall aber die Süßwasserreserven für die Überfahrt. Und in der **Iglesia de la Asunción** soll Kolumbus gebetet haben, dass alles gut gehe. Logisch ist, dass noch vieles weitere von La Gomera seinen Weg in die Neue Welt fand: etwa die ersten Zuckerrohr- und Bananensetzlinge, Schweine, Schafe, Ziegen, Hunde. Und auf umgekehrtem Wege gelangten amerikanische **Kartoffeln** zuerst auf die Kanarischen Inseln und wurden von dort nach ganz Europa exportiert.

■ Ausflug nach La Palma

An was Kolumbus wohl dachte, so kurz bevor er von La Gomera »Indien« aufbrach? An Gold? Ruhm und Ehre, Ländereien und Adelstitel? Oder er einfach nur an den gefährlichen, unbekannten Weg mit La Gomera als letztem Stützpunkt der damaligen Zivilisation? Vielleicht könnte man der Frage besser auf dem Nachbau der **»Santa Maria«** nachgehen. Der Nachbau des nur 26,30 m langen Segelschiffs liegt allerdings nicht vor La Gomera vor Anker, sondern in Santa Cruz de La Palma. Zwei weitere, aber nicht hochseetaugliche Nachbauten findet man in Barcelona und Madeira.



DEMONSTRATION DER MACHT

Eine Weltkarte aus dem Mittelalter ist nicht geografisch, sondern hierarchisch geordnet: mit einem mächtigen Europa in der Mitte, fast so groß wie Asien. In der Casa de Colón in San Sebastián kann man sich mit solchen Karten beschäftigen, weitere Zusammenhänge zwischen Kolumbus und La Gomera herausfinden sowie sich den Reisen anhand von Schiffsmodellen nähern. Klar ist aber, dass Cristóbal Colón in diesem Herrenhaus nie übernachtet hat, denn das heutige Museum wurde erst im 17. Jahrhundert gebaut. (► S. 103)